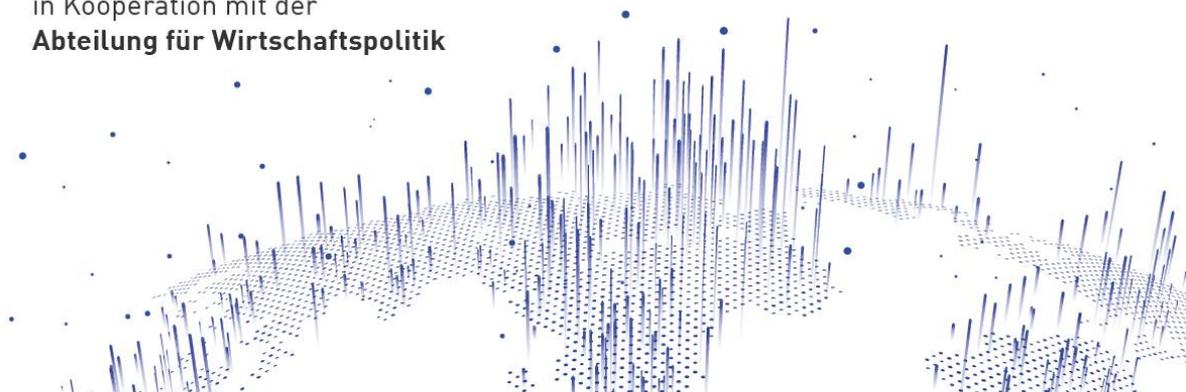


# GLOBAL SITUATION REPORT



in Kooperation mit der  
**Abteilung für Wirtschaftspolitik**



GLOBAL SITUATION REPORT 20.06.2023

HANDELSABKOMMEN: AKTUELLE PERSPEKTIVEN

[Aktueller interaktiver Report](#)

## Handelsabkommen: Aktuelle Perspektiven

Argentinien: Argentinien und Mercosur bieten viele Exportchancen.

Chile: Chile als geeigneter Markt, um nach Südamerika zu expandieren.

Japan: Neuer Pfeiler des Freihandels und Multilateralismus.

Kanada: Das G7 Land mit den meisten Freihandelsabkommen weltweit.

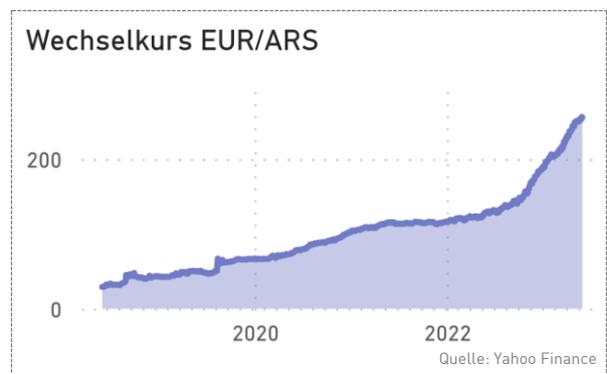
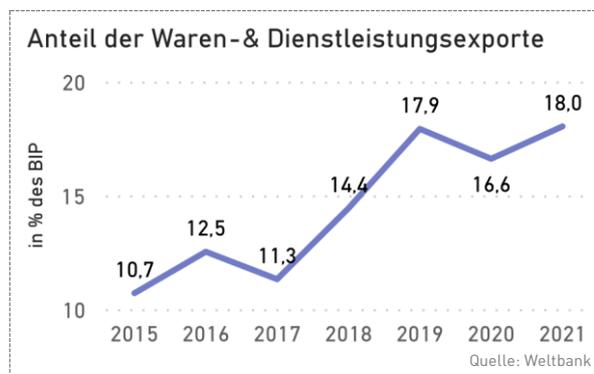
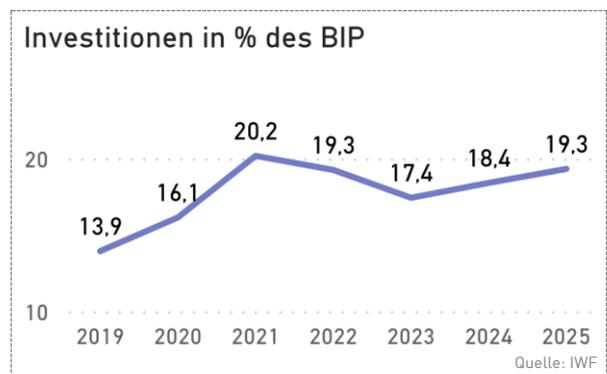
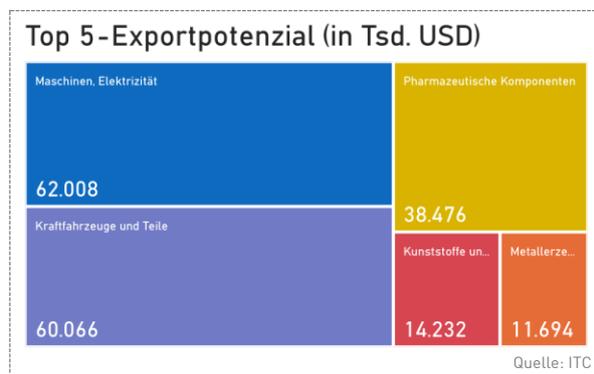
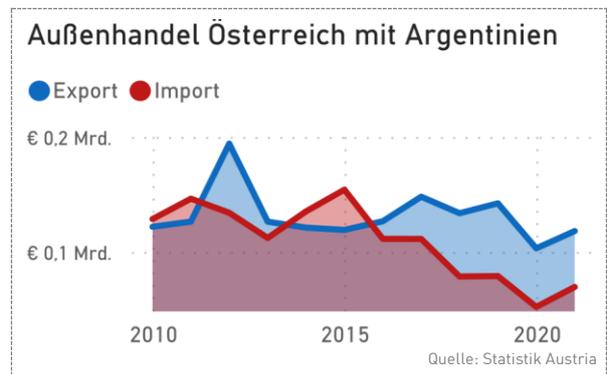
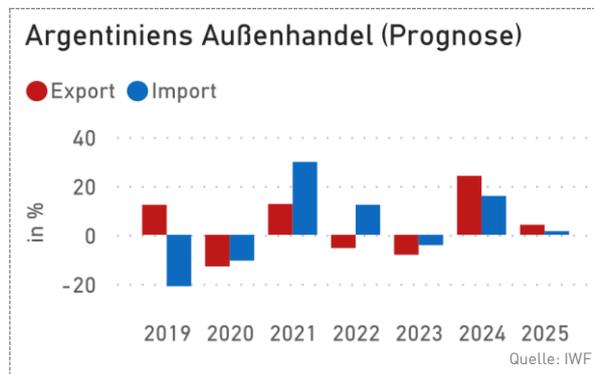
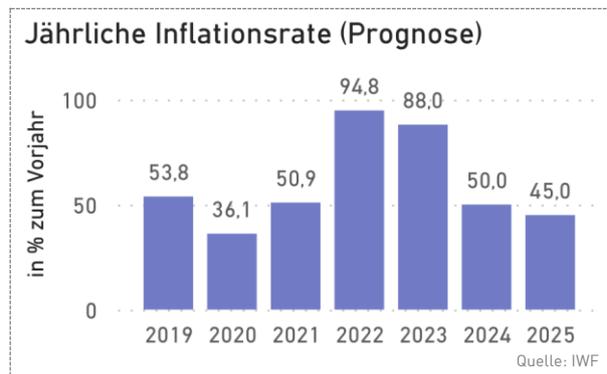
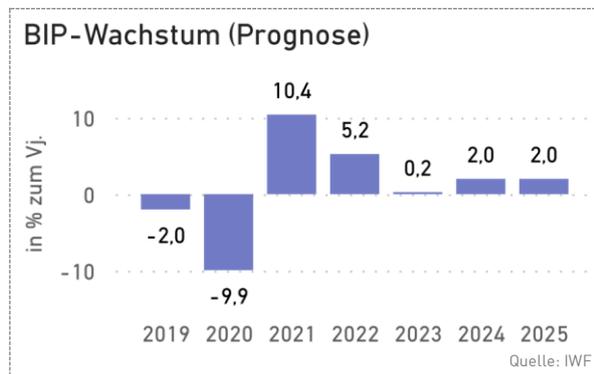
Vietnam: Das umfassendste Handelsabkommen der EU mit einem Schwellenland.

Die richtige Zeit für neue und bessere Handelsbeziehungen:

EU-Handelsabkommen - Überblick der WKÖ über derzeitige und anstehende Verhandlungen sowie Chancen für die heimische Wirtschaft.

Nutzen Sie die [Informations- und Serviceangebote der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA](#), um neue Geschäftschancen und Potenziale zu erschließen. Weitere Analysen finden Sie bei der [Abteilung für Wirtschaftspolitik](#). Tagesaktuelle Länderinformationen am [WKÖ Exportradar](#).

# SITUATION REPORT: ARGENTINIEN



# EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

## Aktuelle Wirtschaftslage

Argentinier:innen und argentinische Unternehmen verfügen über einen Devisenbestand von 250 bis 400 Mrd. USD und sind treue, zahlungswillige und verlässliche Kunden. Der argentinische Staat dagegen kommt schon seit Jahrzehnten nicht aus seiner prekären Finanzsituation heraus. Die ungünstigen Makrozahlen aus Argentinien (Inflation nahe bzw. über dem dreistelligen Prozentbereich und quasi kein Wirtschaftswachstum) verdecken daher den Blick auf die Geschäftschancen, die sich dahinter verbergen. Der argentinische Staat ist daher als Geschäftspartner, etwa im Bereich Infrastrukturinvestitionen, tendenziell uninteressant. Umso lukrativer ist es jedoch, mit argentinischen Firmen ins Geschäft zu kommen.

**Fazit:** Energie darunter auch Grüner Wasserstoff, Rohstoffe (Lithium, Holz, usw.), organische Agrarprodukte und auch Fachkräfte sind die Kooperationsfelder der nächsten Jahre.

## Handelspolitischer Rahmen und Maßnahmen

Argentinien versucht erfolglos, ein planwirtschaftliches Wirtschaftsmodell unter privatwirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu umzusetzen. Ein solches Modell führt bekannterweise zu Devisenknappheit. Damit muss sich das Land eher abschotten, da für Importe keine Devisen zur Verfügung stehen. Beim internationalen Handel dominiert nur das MERCOSUR-Abkommen mit den Ländern Brasilien, Uruguay und Paraguay. Ein Vergleich mit der Zollunion der EU hinkt zwar, trotzdem dient dieses Bündnis dazu, den Warenverkehr für verarbeitete Produkte einigermaßen friktionslos abzuwickeln. China verstärkt durch günstige Finanzierungslinien seine Präsenz, was unmittelbar dazu führt, dass Warenimporte aus China bevorzugt beim komplizierten Importprozedere behandelt werden. Noch dominiert aber der Warenhandel mit Europa. Die Privatwirtschaft ist geprägt durch einen geringen Wettbewerb und Oligopole. Kommerziell ist das für die lokal tätigen Firmen sehr lukrativ, da internationale Wettbewerber durch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die Importrestriktionen abgeschreckt werden. Als Rohstofflieferant (Soja, Agrarprodukte generell, Lithium) ist Argentinien am Beginn der Wertschöpfungsketten und wegen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht attraktiv für Investitionen, um etwaige Verarbeitungsschritte zu vertiefen. Trotzdem versorgt eine lokale Industrie erfolgreich 45 Mio. Konsumenten, vor allem bei Produkten wie PKW, LKW, Wein, Fleisch und Fertigwaren. Dies sind auch die Produkte, die erfolgreich in den MERCOSUR-Raum exportiert werden. Durch einen günstigen informellen Wechselkurs boomen der Tourismus und der Warenhandel in den Grenzregionen.

**Fazit:** Mit der Assemblierung ohne große Verarbeitungstiefe eröffnet sich ein Exportmarkt, der fünfmal so groß ist wie Österreich und mit MERCOSUR halb so groß wie die EU. Durch geringen Wettbewerb und einen großen Markt lassen sich hohe Margen und Gewinne erzielen.

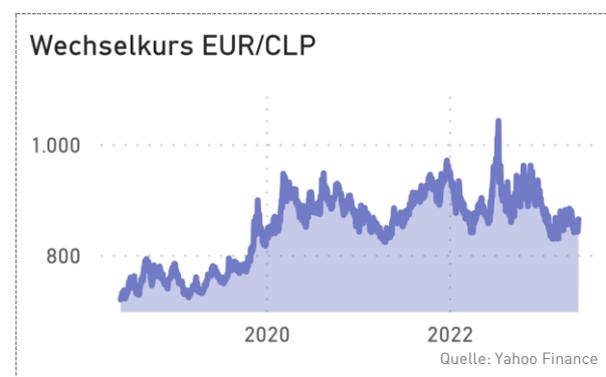
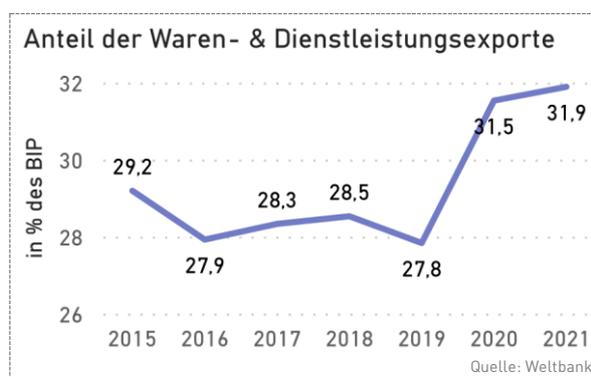
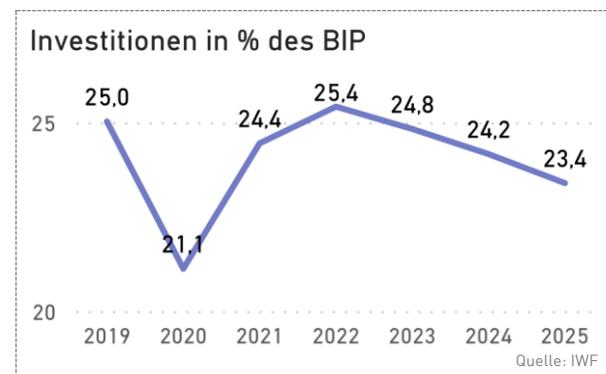
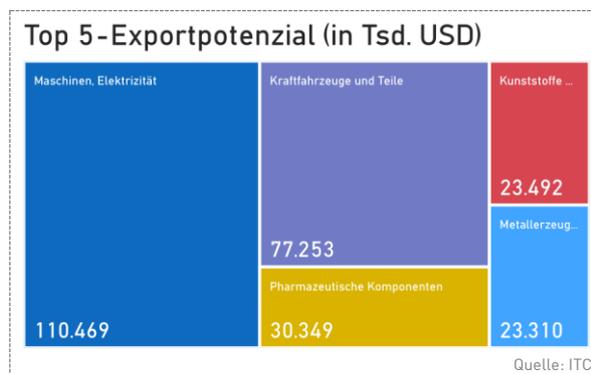
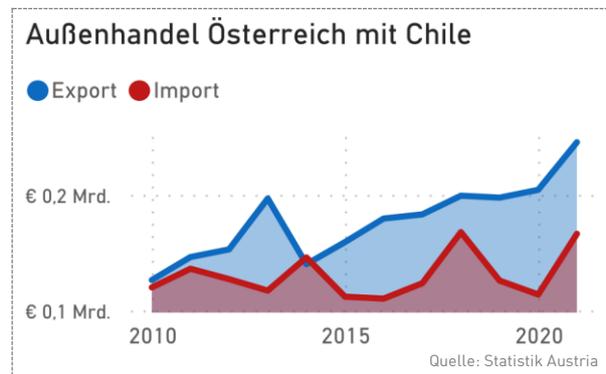
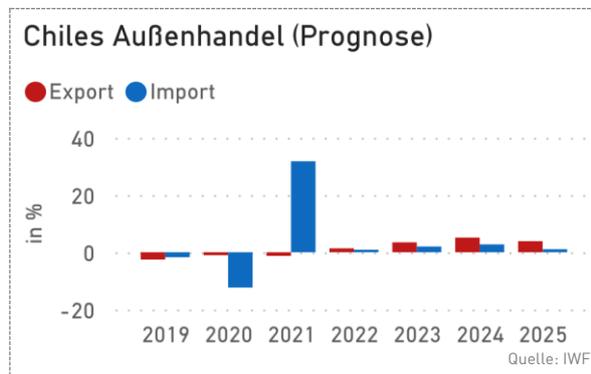
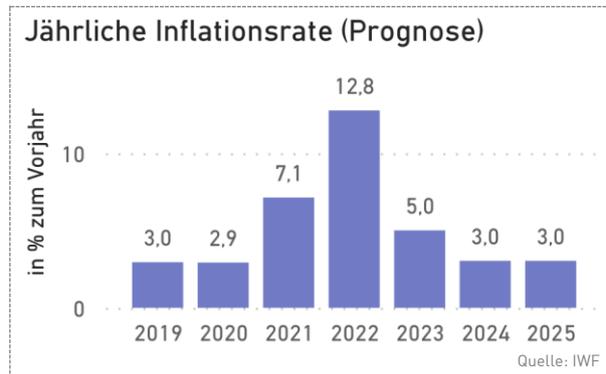
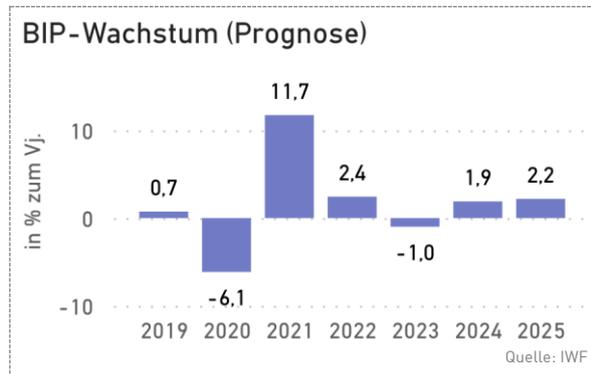
## Chancen für die heimische Wirtschaft durch Handelsabkommen

2022 erreichten Importe aus Österreich mit 161,2 Mio. EUR (+36,5 %) einen Spitzenwert. Argentinische Firmen werden sich auch in Zukunft mit österreichischen Waren eindecken, vorausgesetzt, die Firmen sind in der Lage, sich an das dortige Wirtschaftsmodell anzupassen. In der Rolle des Rohstofflieferanten wird Argentinien in Zukunft ein begehrtes Land werden und auch in Österreich in den Branchen Energie, Holz- und Forstwirtschaft und Lebensmittel viele Lücken schließen können. Ein Handelsabkommen fördert diese Kooperation und gibt Europa und daher auch Österreich eine Chance, im schon begonnenen Verteilungswettbewerb um diese Produkte nicht ins Hintertreffen zu geraten.

**Fazit:** Österreich und Europa brauchen Argentinien, um mittelfristige aktuelle Probleme (Energie, Fachkräfte, Rohstoffversorgung) lösen zu können.

**Mehr erfahren** am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht Argentinien](#)

# SITUATION REPORT: CHILE



# EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

## Aktuelle Wirtschaftslage

Im Jahr 2023 wird die chilenische Wirtschaft laut der chilenischen Nationalbank schrumpfen (-0.6 %), doch soll sich die Inflation nach einem Rekord von 12,8 % im Jahr 2022, 2023 auf 4,2 % einpendeln (nationale Prognosen). Chiles Wirtschaft ist traditionell auf den Export von Rohstoffen ausgerichtet und hängt weiterhin stark von ausländischen Importen ab. Aufgrund der hohen Rohstoffpreise (Chile ist der größte Exporteur von Kupfer) wurden 2022 Rekorde bei den Exporten erzielt. In Zukunft soll die Förderung von Lithium und die Produktion von grünem Wasserstoff zur Expansion der chilenischen Wirtschaft beitragen. Bis 2040 will man zu den weltgrößten Exporteuren für grünen Wasserstoff gehören. Ausländische Investor:innen schätzen das Investitionsumfeld sehr, sind aber in letzter Zeit aufgrund der politischen Instabilität vorsichtiger geworden. Im Moment wird gerade zum zweiten Mal versucht, eine neue Verfassung zu entwerfen. Die Regierung von Präsident Boric plant beim Lithiumabbau die Abkehr vom bisherigen Konzessionsmodell mit privaten Konzernen hin zu einem Modell, bei dem der Staat federführend ist. An der marktwirtschaftlichen Ausrichtung des gesamten Wirtschaftssystems ändert sich jedoch vorerst nichts.

**Fazit:** Trotz angespannten politischen Klimas und hoher Inflation, ist mit einer großen Zahl von Projektausschreibungen, die eine ausländische Beteiligung suchen, zu rechnen.

## Handelspolitischer Rahmen und Maßnahmen

Chile hat mit einer Vielzahl von Ländern und Handelsblöcken – auch seit Jahren mit der EU – bilaterale Abkommen zum Abbau von Zöllen und Handelsbarrieren abgeschlossen und zählt zu den liberalsten Volkswirtschaften der Welt. Mit Peru, Kolumbien und Mexiko bildet Chile seit 2012 die Pazifikallianz, eine Freihandelszone zur verstärkten wirtschaftlichen Integration dieser Länder. Zudem unterzeichnete Chile Mitte 2018 gemeinsam mit zehn Pazifikanrainerstaaten (u. a. Japan, Australien, Mexiko) ein Abkommen zur Transpazifischen Partnerschaft CPTPP (Comprehensive and Progressive Trans-Pacific Partnership). Das CPTPP wurde Ende 2022 ratifiziert. Die zahlreichen Freihandelsabkommen ermöglichen chilenischen Exporteuren privilegierte Tarife mit Ländern, die 88 % des globalen BIP umfassen. Am 7. Juni 2023 hat die Europäische Kommission eine neue Agenda zur Stärkung der Partnerschaft der EU mit Lateinamerika und der Karibik vorgestellt.

**Fazit:** Chile hat sich vor langer Zeit dem Freihandel gewidmet, anders als z.B. Argentinien oder Brasilien, und ist somit ein geeigneter Markt, um erstmals nach Südamerika zu expandieren.

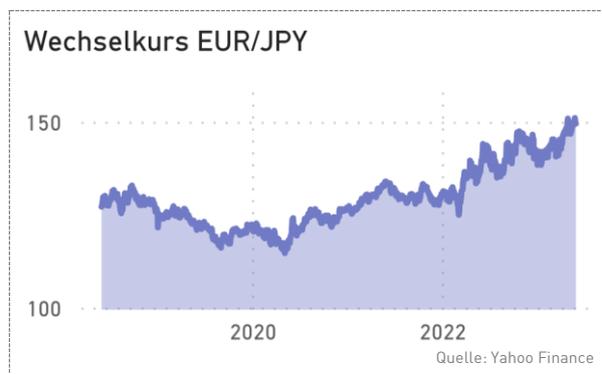
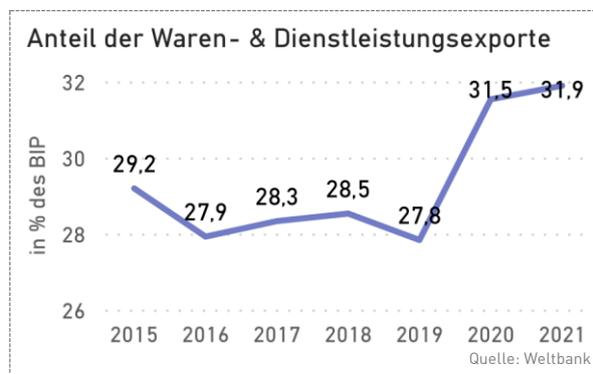
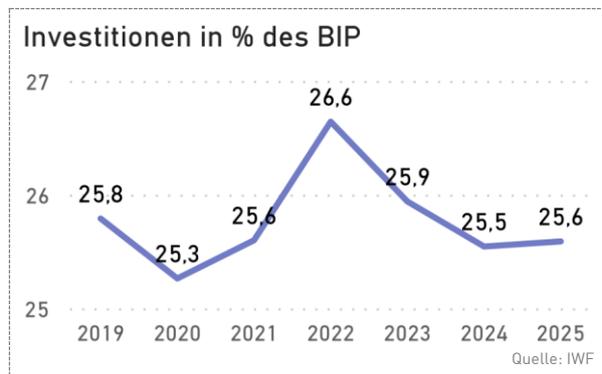
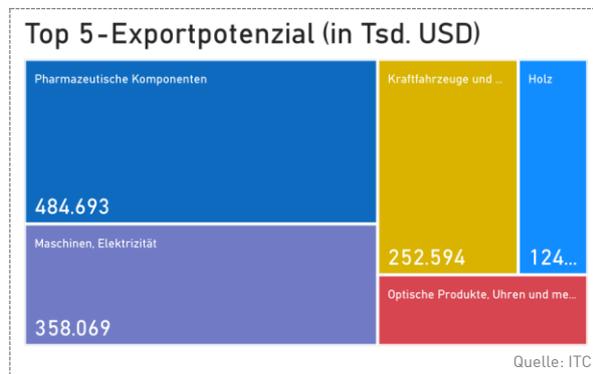
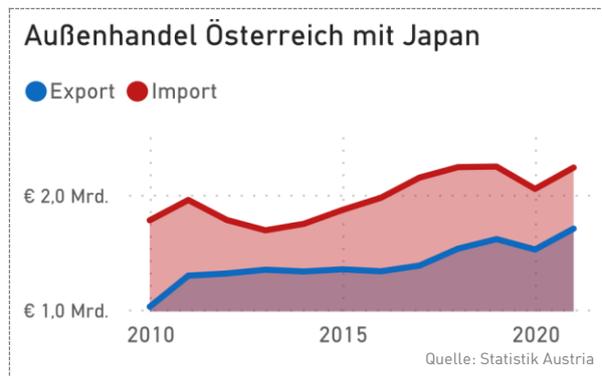
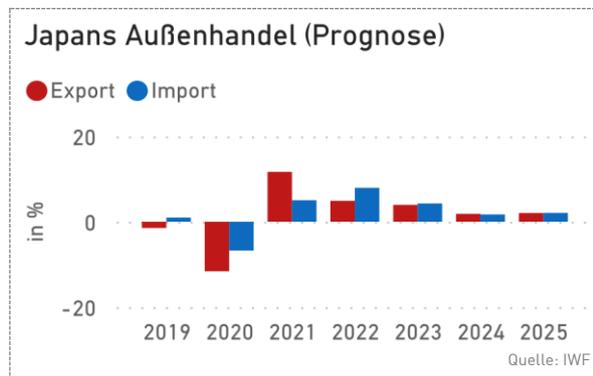
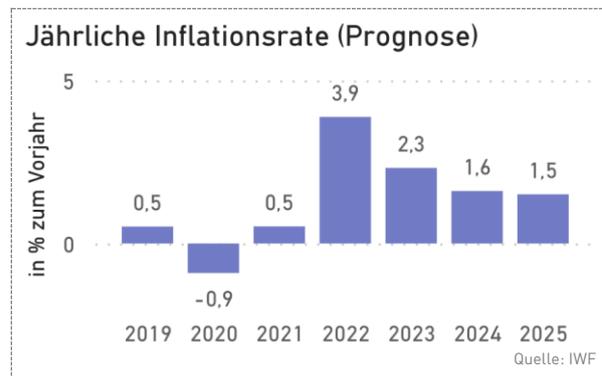
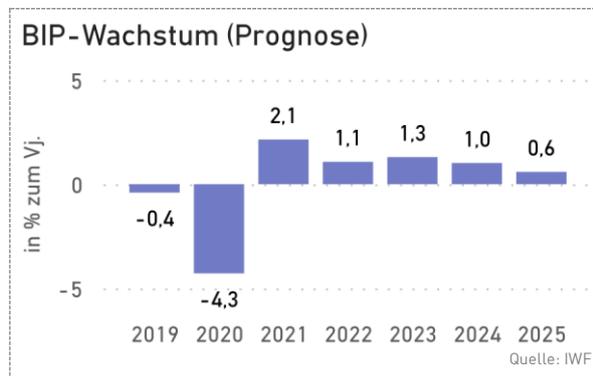
## Chancen für die heimische Wirtschaft durch Handelsabkommen

Dank der nicht vorhandenen Zugangshürden wurde 2022 ein Rekordwert von 250 Mio. EUR an österreichischen Waren nach Chile exportiert. Chile bleibt damit der zweitwichtigste Markt für österreichische Exporteure in Südamerika und bietet v. a. in den Bereichen Verkehrsinfrastruktur, Bergbau, Maschinenbau, Energiewirtschaft, Umwelttechnik und in Zukunft auch in den Bereichen Grüner Wasserstoff und Lithium Marktchancen.

**Fazit:** Chilenische Industriebetriebe importieren dank der Freihandelsabkommen qualitativ hochwertige und innovative Maschinenbauprodukte und setzen immer öfter auf Maschinen „Made in Austria“.

**Mehr erfahren** am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht Chile](#)

# SITUATION REPORT: JAPAN



# EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

## Aktuelle Wirtschaftslage

Japans Wirtschaft trotz aller internationalen Krisen und wächst weiterhin, wenn auch verhalten. Der günstige Yen und das weiterhin extrem niedrige Zinsniveau machen das Land auch für ausländische Investitionen immer attraktiver. Die hohe Lebenserwartung der Menschen zusammen mit der niedrigen Geburtenrate lassen Japan freilich immer mehr Arbeitskräfte – und Konsument:innen – verlieren; eine dramatische Entwicklung. Mit der nächsten großen Weltausstellung, der EXPO 2025, gerät das Land mit seiner reichen Kultur und seinem Handwerk aber weiter in den Scheinwerferkegel der internationalen Öffentlichkeit. Nachhaltiges Wirtschaften wird eines der Top-Themen der EXPO sein.

**Fazit:** Japan wächst und ist günstig wie schon lange nicht.

## Handelspolitischer Rahmen und Maßnahmen

Nach dem Ausstieg der USA aus dem Multilateralismus zu Beginn der Regierung Trump, bemüht sich Japan mit einigem Erfolg, eine Vorreiterrolle für Freihandel einzunehmen. So wurde das Transpazifische Partnerschaftsabkommen auch ohne die USA durchgeboxt. Erstmals ist Japan über das RCEP-Abkommen sogar mit China und Südkorea durch ein Freihandelsabkommen verbunden. Selbst das Vereinigte Königreich hat mit Japan gleich nach dem BREXIT einen willigen Freihandels-Vertragspartner gefunden. Japan hat erkannt, dass durch den im eigenen Land ohnehin weitgehenden Zollabbau im industriell-gewerblichen Sektor auch und vor allem die eigene Industrie durch Reziprozität weit mehr profitiert. Verbesserungspotenzial besteht allerdings vor allem bei unnötig komplizierten Formvorschriften und kleinlich-kasuistischen Regelungen für die Selbstbestätigung des Präferenzursprungs, die EU-Firmen von einer Anwendung des Freihandelsabkommens für ihre Exporte nach Japan oft abschrecken. Eine Nachverhandlung erscheint daher notwendig, um diese „Technicalities“ auf einen wirtschaftsverträglichen, zeitgemäßen Standard zu bringen.

**Fazit:** Japan hat sich zu einem Themenführer im internationalen Freihandel entwickelt.

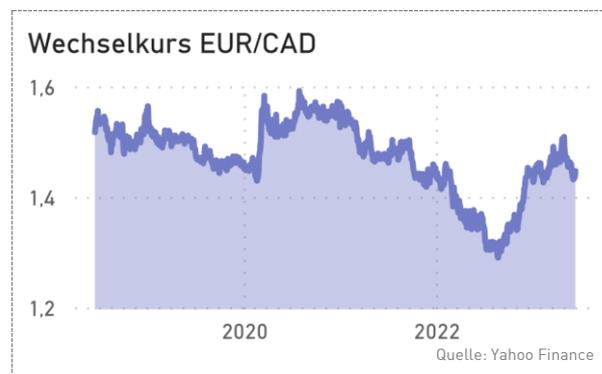
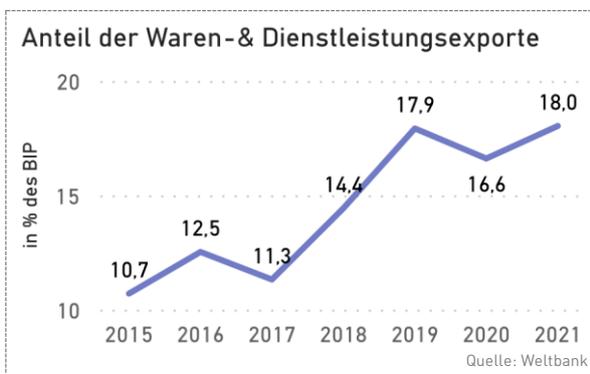
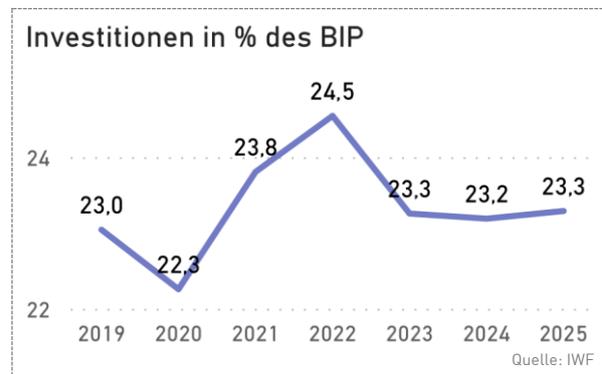
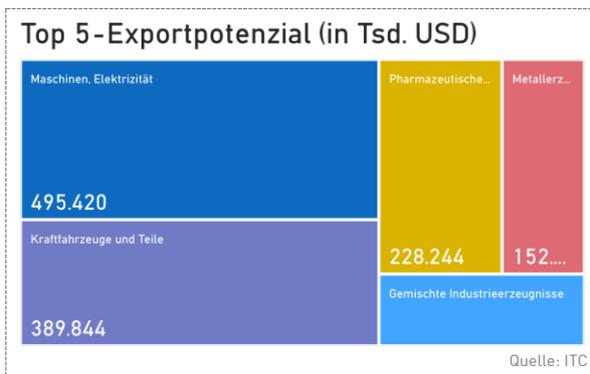
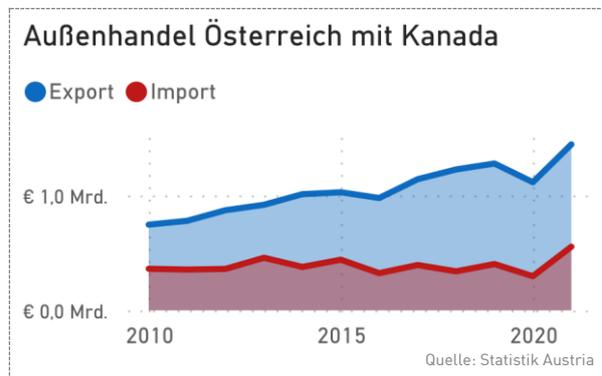
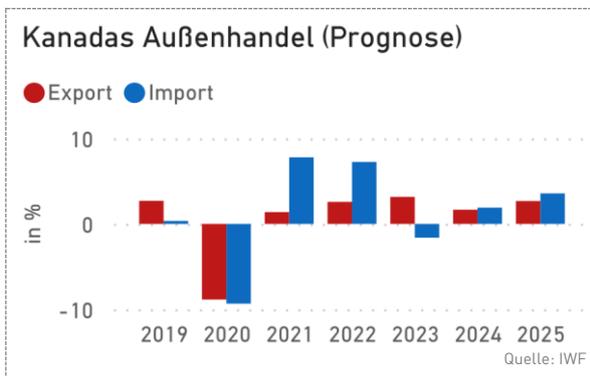
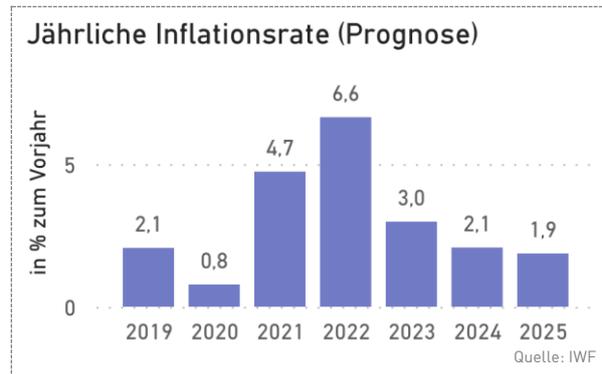
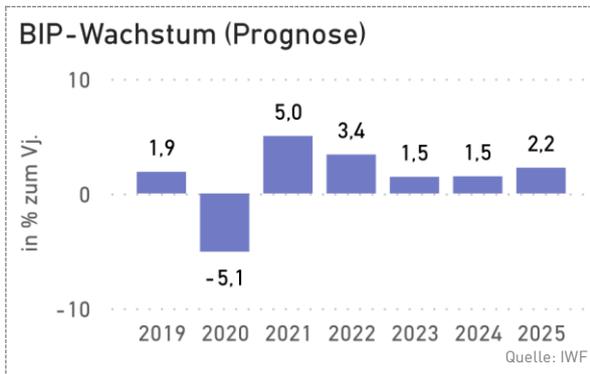
## Chancen für die heimische Wirtschaft durch Handelsabkommen

Österreich hat seit Abschluss des Freihandelsabkommens jährlich neue Japan-Exportrekorde brechen können. Besonders profitiert haben neben den heimischen Konsumenten japanischer Produkte unter anderem die Lebensmittelindustrie, die Winzer, Holz- und Glaswarenhersteller, für die der Zollabbau in wesentlichen Punkten der österreichischen Exportpalette die bisherigen Wettbewerbsnachteile gegenüber wettgemacht hat.

**Fazit:** Lebensmittel, Wein, Holzwaren und Glasindustrie profitieren am meisten – neben Österreichs Konsumenten von einer größeren Auswahl.

**Mehr erfahren** am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht Japan](#)

# SITUATION REPORT: KANADA



# EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

## Aktuelle Wirtschaftslage

Für 2023 ist aufgrund des hohen Leitzinssatzes gepaart mit globalen Rezessionsängsten lediglich ein BIP-Wachstum von 0,8 % prognostiziert. Mit Anhebung des Leitzinssatzes auf 4,75 % im Juni 2023 hofft man, dass die Inflation, die sich im April 2023 auf 4,4 % gesenkt hat, bis Ende des Jahres die 3 % Marke erreicht. Preistreiber sind in Kanada neben den Lebensmitteln vor allem die Wohn- und Mietkosten. In den Ballungszentren ist leistbares Wohnen von hoher wirtschaftspolitischer Priorität. Ein weiterer Fokus der kanadischen Regierung liegt darauf, Investitionen und Projekte im Bereich Clean Economy und Clean Tech anzulocken bzw. Anreize zu bieten, die unter anderem auch als Antwort auf den US Inflation Reduction Act zu sehen sind.

**Fazit:** Neben der Inflationsbekämpfung liegt der Fokus bei Clean Tech und Social Housing.

## Handelspolitischer Rahmen und Maßnahmen

Kanada ist eines der Länder mit den meisten Freihandelsabkommen. Zurzeit unterhält es 15 solcher Abkommen mit 51 Ländern, was einem erleichterten Warenzugang zu 1,5 Mrd. Konsument:innen entspricht. Eines der neuesten Freihandelsabkommen ist das Trade Continuity Agreement (TCA) mit dem Vereinigten Königreich, damit nach dem Brexit die wichtigsten Vorteile des - seit fast sechs Jahren in Kraft getretenen - CETA (Freihandelsabkommen EU und Kanada) für das Vereinigte Königreich und Kanada erhalten bleiben. Weitere wichtige Freihandelsabkommen für Kanada sind USMCA (mit USA und Mexiko) und CPTPP (Australien, Brunei, Chile, Japan, Malaysien, Mexiko, Neuseeland, Peru, Singapur und Vietnam).

Neben den schon bestehenden Abkommen befindet sich Kanada zurzeit in Verhandlungen für das Canada-ASEAN Free Trade Agreement, das Canada-China Free Trade Agreement und das Canada-Philippines Free Trade Agreement. Im Großen und Ganzen unterstützt die kanadische Bevölkerung Freihandelsabkommen, da diese als vorteilhaft für das Wirtschaftswachstum angesehen werden.

Im EU-Außenhandelsranking belegt Kanada als Exportdestination für die EU den 12. Platz und als Lieferant von Waren in die EU den Rang 16 als Importpartner. Seit dem Inkrafttreten von CETA (2017) sind die EU-Exporte nach Kanada von 32,2 Mrd. auf 47,4 Mrd. EUR gestiegen. Die Importe aus Kanada in die EU stiegen von 14 Mrd. auf 17,7 Mrd. EUR.

2022 waren die drei größten Importeure in der EU von kanadischen Waren Deutschland (6 Mrd. EUR), die Niederlande (5 Mrd. EUR) und Belgien (4,7 Mrd. EUR). Österreich liegt hier auf Platz 14 mit 430 Mio. EUR an Importen. Hingegen war Österreich der achtgrößte Exporteur nach Kanada auf EU-Ebene mit einem Wert von 1,7 Mrd. EUR.

**Fazit:** Kanada setzt strategisch auf Freihandelsabkommen und profitiert davon sehr stark.

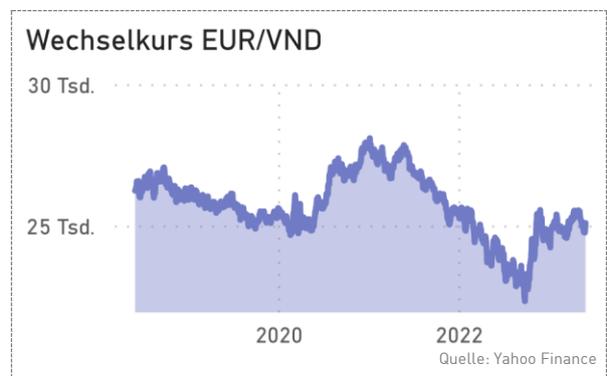
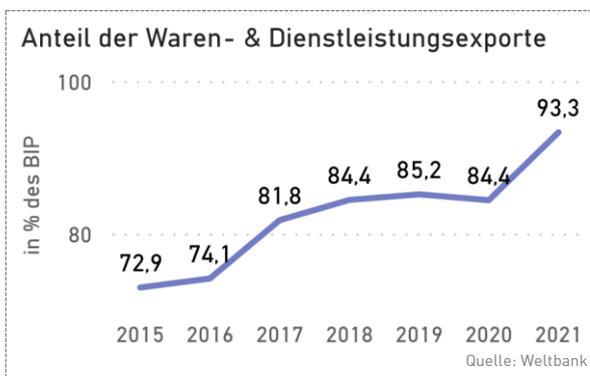
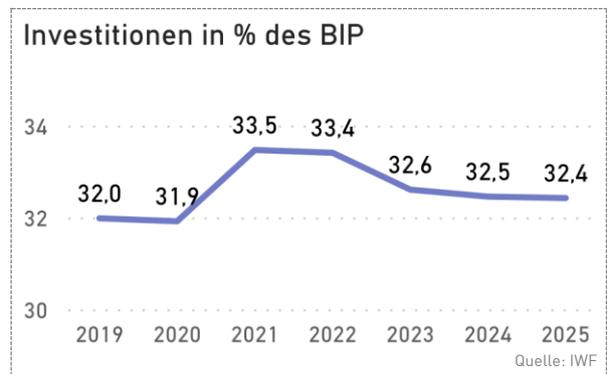
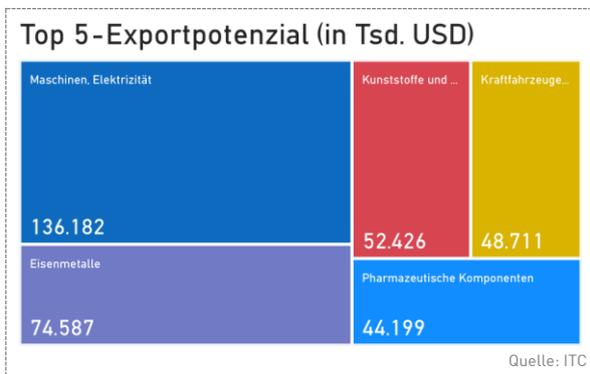
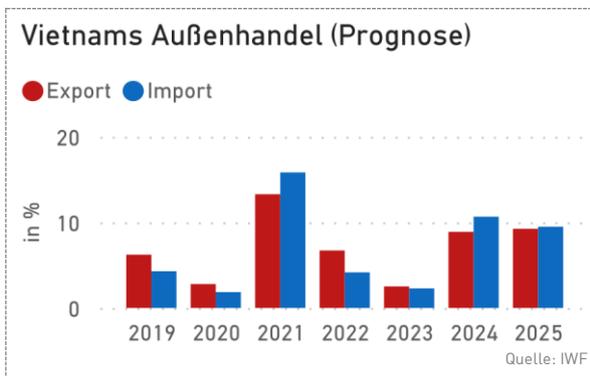
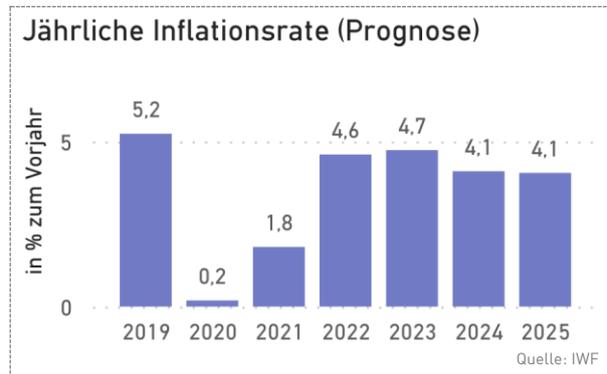
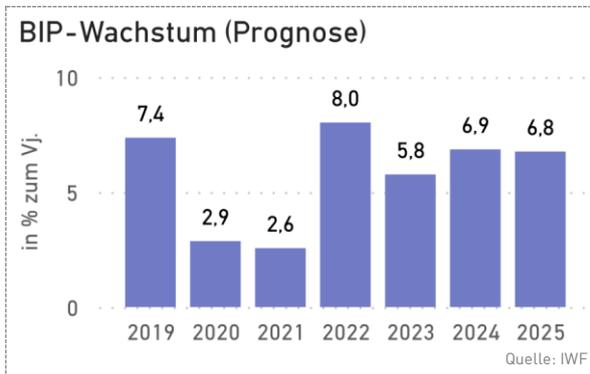
## Chancen für die heimische Wirtschaft durch Handelsabkommen

Aufgrund der - auch künftig - steigenden Bevölkerungszahl ist Kanada ein Garant für ein dynamisches BIP-Wachstum. Das sichere und stabile Geschäftsumfeld wird genutzt, um Kanada als Eintrittstor in den nordamerikanischen Kontinent zu positionieren. Für österreichische Unternehmen ergeben sich Geschäftschancen in unterschiedlichsten Sektoren wie z.B. energieeffiziente Lösungen, innovative Umwelttechnologie sowie Infrastruktur (Wohnbau und Nahverkehr). Das Lieferpotenzial für Maschinen, Lebensmittel aber auch Softwarelösungen aus Österreich ist noch lange nicht ausgeschöpft. In der Automobilzulieferindustrie, speziell bei Elektrofahrzeugen, ergeben sich ebenso gute Chancen für österreichische Firmen. Die im Jahr 2022 positive Außenhandelsbilanz Österreichs mit Kanada von 1,28 Mrd. EUR unterstreicht das österreichische Lieferpotenzial nach Kanada.

**Fazit:** CETA bietet österreichischen Firmen einen zollfreien Eintritt in den nordamerikanischen Markt.

**Mehr erfahren** am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht Kanada](#)

# SITUATION REPORT: VIETNAM



# EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

## Aktuelle Wirtschaftslage

Auch wenn seine Wirtschaftsleistung dank steigendem Privatkonsum und öffentlicher Investitionen heuer um über 5 % zulegen wird, ist die wirtschaftliche Lage im erfolgsverwöhnten Vietnam derzeit nicht allzu rosig. Nachfrageschwächen in Europa und den USA führen in Vietnams Exportwirtschaft zu erheblichen Auftragseinbußen und zur Reduktion der Belegschaft in Industriebetrieben. Dies trifft insbesondere auf die wichtigen Sektoren Haushaltselektronik, Textilien, Schuhe und Möbel zu. Vietnams Außenhandel ist also temporär rückläufig. Immerhin: eine Aufhellung der Wirtschaftslage bis 2024 ist greifbar. Ähnliches gilt auch für den Immobilien- und Bausektor, der durch Liquiditätsengpässe und fallende Immobilienpreise unter Druck geraten war. Für die Diversifizierung von Investitionen und Absatzmärkten bietet Vietnam aber weiterhin hohes Potential.

**Fazit:** Vietnams Abhängigkeit von Export und Immobilienwirtschaft macht die Verwundbarkeit seiner Wirtschaft deutlich, das Land bietet aber weiterhin großes Potenzial für Österreich.

## Handelspolitischer Rahmen und Maßnahmen

Vietnam bekennt sich zu einer „omnidirektionalen“ Handelspolitik. Das Land hat zahlreiche bi- und multilaterale Freihandelsabkommen abgeschlossen, und zwar mit praktisch allen wichtigen Handelspartnern im asiatisch-pazifischen Raum sowie mit der EU, Großbritannien und der Eurasischen Wirtschaftsunion. Die Handelsabkommen erfreuen sich in Vietnam allgemeiner Beliebtheit, da sie Arbeitsplätze und Marktzugang schaffen. Multinationale Unternehmen nutzen sie zur strategischen Einbindung Vietnams in globale Wertschöpfungsketten, indem sie Produktionsstandorte errichten oder Vertragsfertiger vor Ort engagieren. Händler profitieren vom weitreichenden Abbau von Zollschränken und weiteren Liberalisierungsmaßnahmen.

Ein Beispiel ist das sehr umfassende EU-Vietnam Handelsabkommens (EVFTA), welches seit 2020 den Handel mit Vietnam sowohl absatz- wie auch bezugsseitig erleichtert. Außerdem bietet das Abkommen einen besseren Zugang zu öffentlichen Ausschreibungen und zum Dienstleistungssektor. Zulassungsprozesse, etwa für Pharmazeutika und Lebensmittel, werden harmonisiert und schrittweise vereinfacht. Das transpazifische Partnerschaftsabkommen CPTPP umfasst Australien, Brunei, Chile, Japan, Kanada, Malaysia, Mexiko, Neuseeland, Peru, Singapur und Vietnam. Es bringt regionalen Zollabbau sowie die Beseitigung nicht-tarifärer Handelshemmnisse. Die Regional Comprehensive Economic Partnership (RCEP) wiederum ist eine losere, regionale Wirtschaftspartnerschaft der 10 ASEAN-Staaten mit China, Japan, Südkorea, Indien, Australien und Neuseeland. Dank eines einheitlichen Regelwerks, z.B. für den Warenursprung, wird RCEP die Etablierung grenzüberschreitender Wertschöpfungsketten im asiatisch-pazifischen Raum fördern, wovon Vietnam besonders profitieren wird.

**Fazit:** Seine fein austarierte, liberale Handelspolitik macht Vietnam zum strategischen Standort und umworbenen Partner.

## Chancen für die heimische Wirtschaft durch Handelsabkommen

Das EU-Vietnam Handelsabkommen macht österreichische Exporteure in Vietnam gegenüber Mitbewerbern außerhalb der EU wettbewerbsfähiger, da in fast allen Produktkategorien die Zölle komplett abgebaut sind oder in den nächsten Jahren abgebaut werden. Auch der Import aus Vietnam, etwa von technischen Komponenten oder assemblierten Produkten, wird tendenziell günstiger. Der Außenhandel Österreichs mit Vietnam wird durch das Abkommen also angekurbelt. Im Jahr 2022 sind die österreichischen Ausfuhren um 24 %, die Einfuhren um 13 % gestiegen. Vietnam ist Österreichs größter Handelspartner in Südostasien.

**Fazit:** Die Handelsabkommen Vietnams bedeuten besseren Marktzugang und Möglichkeiten der Regionalisierung für Österreichs Exportwirtschaft.

**Mehr erfahren** am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht Vietnam](#)

# ANALYSE DER WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH

## Status-quo und Ausblick bei Handelsabkommen

Neue Marktchancen für österreichische Unternehmen im Ausland zu eröffnen ist in der jetzigen Situation essenziell für die österreichische Wirtschaft. Eine Möglichkeit, dies zu gewährleisten, ist die Aushandlung von Handelsabkommen mit den wichtigsten Handelspartnern der EU. Diese helfen negativen Auswirkungen der Coronakrise entgegenzuwirken, Resilienz aufzubauen und Lieferketten zu diversifizieren. 46 Handelsabkommen sind bereits in Umsetzung, einige stehen kurz vor der Anwendung und zahlreiche Abkommen werden neu verhandelt bzw. modernisiert.

### Modernisierte Handelsabkommen

- EU-Chile Assoziierungsabkommen:  
Im Dezember 2022 haben Chile und die EU die Verhandlungen zur Modernisierung des bestehenden Abkommens abgeschlossen. Auf EU-Seite wird derzeit die Übersetzung des Abkommens in alle EU-Amtssprachen finalisiert. Ziel ist es, das Abkommen bis Ende 2023 zu unterzeichnen.
- EU-Mexiko „Global Agreement“:  
Bereits 2020 konnte die EU mit Mexiko ein „agreement in principle“ über die Modernisierung des bestehenden Abkommens vereinbaren. Bevor das Abkommen dem Rat und dem Europäischen Parlament zur Zustimmung vorgelegt werden kann, müssen noch einige technische Details geklärt werden. Ziel ist es, das modernisierte Abkommen noch vor Jahresende abzuschließen.

### Neue Handelsabkommen

- EU-MERCOSUR Assoziierungsabkommen:  
Bereits 2019 konnte eine Einigung zwischen der EU und den Mercosur-Ländern erzielt werden. Zurzeit wird ein Zusatzinstrument, welches Umweltbedenken der EU berücksichtigt, verhandelt. Die Europäische Kommission möchte das Abkommen bis Ende des Jahres abschließen.
- EU-Neuseeland Handelsabkommen:  
Die Unterzeichnung des Abkommens soll noch im Juli erfolgen. Wenn auch das Europäische Parlament bis Ende 2023 seine Zustimmung erteilt, könnte das Abkommen Anfang 2024 in Kraft treten.
- EU-Australien Handelsabkommen:  
Bei den Verhandlungen gibt es gute Fortschritte. Für Juni ist eine Diskussion auf politischer Ebene geplant, die eventuell noch vor dem Sommer zu einer politischen Einigung führen könnte.
- EU-Thailand Handelsabkommen:  
Im März haben sich die EU und Thailand darauf geeinigt, die 2014 abgebrochenen Verhandlungen über ein Handelsabkommen wieder aufzunehmen. Ziel ist es, ein modernes Abkommen zu vereinbaren, in dessen Mittelpunkt die Nachhaltigkeit stehen soll. Die erste Verhandlungsrunde ist für September 2023 geplant.

## Wie Österreich und die EU profitieren können

Als kleine, offene Volkswirtschaft mit knapp neun Millionen Einwohnern ist Österreich auf den Handel mit anderen Ländern angewiesen. Ein möglichst ungehinderter Zugang zu Auslandsmärkten ist dabei sowohl für Konsument:innen als auch Unternehmen gleichermaßen von entscheidender Bedeutung. Internationaler Handel reduziert die Inflation, denn er bringt insbesondere Konsument:innen eine größere Auswahl an Produkten zu günstigeren Preisen. Gleichzeitig ermöglichen Handelsabkommen neue Möglichkeiten für Produktionsprozesse und Dienstleistungen. Sie sichern Lieferketten und Arbeitsplätze. Ein enges Netz an Handelsabkommen ermöglicht den Zugang zu dringend benötigten Rohstoffen zu fairen Preisen und hilft den österreichischen und europäischen Betrieben dabei, wettbewerbsfähig zu bleiben.

Am positiven Beispiel des CETA-Abkommens, welches vor ein paar Jahren noch medial verurteilt wurde, sieht man das Potential von EU-Handelsabkommen. Der österreichische Handelsüberschuss mit Kanada hat sich ausgesprochen gut entwickelt (quasi verdoppelt von ca. 650 Mio. EUR auf knapp 1,3 Mrd. EUR). Nach den vorläufigen Zahlen für 2022 betragen die Importe 432,3 Mio. EUR, denen Exporte in der Höhe von 1.712,6 Mio. EUR gegenüberstehen. (2016 hingegen betragen die Importe noch 320 Mio. EUR und die Exporte 980 Mio. EUR).

Gerade die Landwirtschaft und die Lebensmittelindustrie profitieren besonders von Handelsabkommen. So sind etwa Exporte nach Kanada in diesen Bereichen besonders gestiegen (2016: 15,7 Mio. EUR, 2022: 57,1 Mio. EUR). Andere Sektoren, die ebenfalls stark von Handelsabkommen profitieren, sind die Kraftfahrzeugherstellung, Metallerzeugung, chemische Industrie und Papierwaren.

Besonders erwähnenswert sind auch noch die allgemeinen Vorteile im Dienstleistungsbereich. Sowohl der Import als auch der Export von Dienstleistungen aus bzw. nach Drittstaaten steigen nach Inkrafttreten eines Handelsabkommens (EU-weit) stark an. Auch die Marktöffnung im Bereich Beschaffung - also die Möglichkeit für österreichische und europäische Unternehmen an öffentlichen Aufträge in Drittstaaten teilzunehmen - ist ein weiter signifikanter Vorteil von EU-Handelsabkommen.

**Fazit:** Handelsabkommen die rechtliche Basis für die Exporterfolge österreichischer und europäischer Unternehmen. Von Handelsabkommen profitieren allerdings dabei nicht nur die Direktexporteure österreichischer Waren und Dienstleistungen in Drittländer; vielmehr werden österreichische Produkte sehr oft erst in anderen EU-Mitgliedstaaten weiterverarbeitet und dann weltweit exportiert.

## Kontakt:

### Argentinien

AußenwirtschaftsCenter Buenos Aires  
Mag. Marco Garcia  
WKÖ-Wirtschaftsdelegierter  
T +54 11 5238 4689  
E [buenosaires@wko.at](mailto:buenosaires@wko.at)

### Japan

AußenwirtschaftsCenter Tokio  
Dr. Ingomar Lochschmidt  
WKÖ-Wirtschaftsdelegierter  
T +81 3 34 03 17 77  
E [tokio@wko.at](mailto:tokio@wko.at)

### Vietnam

AußenwirtschaftsCenter Ho Chi Minh City  
MMag. Dietmar Schwank  
WKÖ-Wirtschaftsdelegierter  
T +84 28 7109 9781  
E [hochiminhcity@wko.at](mailto:hochiminhcity@wko.at)

### Chile

AußenwirtschaftsCenter Santiago  
Mag. Drazen Maloca  
WKÖ-Wirtschaftsdelegierter  
T +56 2 2233 05 57  
E [santiago@wko.at](mailto:santiago@wko.at)

### Kanada

AußenwirtschaftsCenter Toronto  
Mag. Gregor Postl  
WKÖ-Wirtschaftsdelegierter  
T +1 416 96 73 348  
E [toronto@wko.at](mailto:toronto@wko.at)

### Wirtschaftskammer Österreich

Abteilung Europapolitik  
Hon.Prof. (FH) MMag. Christian Mandl  
Abteilungsleiter  
T +43 5 90 900 4316  
E [eu@wko.at](mailto:eu@wko.at)

## IMPRESSUM

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ  
**Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:**

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:  
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA  
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien

Redaktion:  
Abteilung für Wirtschaftspolitik, E [wp@wko.at](mailto:wp@wko.at), W <https://news.wko.at/wp>  
AUSSENWIRTSCHAFT Marketing, E [aussenwirtschaft.corpcom@wko.at](mailto:aussenwirtschaft.corpcom@wko.at)  
W [www.wko.at/aussenwirtschaft](http://www.wko.at/aussenwirtschaft)